



DER WIKINGER

2015/16



Die Saison 2015 02-03

Revieransegeln 04-05

PSCW-Berichte der Jugendabteilung 06-08

24h Wettfahrt 09-21

Termine 2016 Mitte

Wettfahrt-Bericht des RSC 22-23

Geburtsjubiläen 23

Ein kurzer Saisonüberblick vom Renn-20er R 1165 24-27

Kurzbericht der 56. Potsdamer Mannschaftsregatta 28

Arbeitseinsatz Dach 29

Revierabsegeln 30-31

Ergebnisse PSCW 2015 32-33

Nikolausregatta 34

Nachrufe 34-35

Die Saison 2015

Liebe Vereinsmitglieder,

kaum hat das Jahr begonnen ist die Saison auch schon wieder vorbei und die Boote befinden sich in ihrem verdienten Winterschlaf. Das Jahr 2015 stand ganz im Zeichen des 95. Jubiläums unseres kleinen Vereins. Da wir uns entschlossen haben nur alle 10 Jahre groß zu feiern, haben wir im Rahmen des Revieranseglens mit den anderen Vereinen zusammen den Start in die neue Saison gefeiert und ein wenig auf das Jubiläum angestoßen. Bei schönstem Frühlingwetter konnten wir über 100 Gäste begrüßen und dank der vielen Helfer bewirten.

Danach kehrte so langsam wieder ein bisschen Ruhe im Verein ein, allerdings nur bis zum Mai. In einer groß angelegten Aktion wurde die erste Hälfte des Schuppendachs ab- und wieder neu eingedeckt. Der Vorstand bedankt sich hiermit nochmals recht herzlich bei den Helfern. Aber auch zum Herbst hin haben wir nochmal mit vereinten Kräften die alten Asbestplatten von der Insel geschafft. Dank der Geduld vom „schrecklichen Sven“ kam nach mehreren Anläufen auch der Entsorgungsdienst.

Ein nächstes Highlight war dann wieder die Opti-Oldie-Regatta in Verbindung mit unserem Sommerfest. Bei schwierigen

Winden konnten wir in vier Wettfahrten die Sieger in den einzelnen Gewichtsklassen aussegneln. Nach einigen unfreiwilligen Badeeinlagen unserer junggebliebenen Optiveteranen und diverser geschundener Knochen, ging es nach dem Essen zum Stand Up Paddling (kurz SUP) - Wettbewerb über. Hier konnte jeder sein Gleichgewichtssinn oder seine Bewegungslegisthanie vor der Inselfarty, welche bis in die Morgenstunden andauerte, unter Beweis stellen.

Wo wir mit leichten Wind und vielen Drehern bei der Opti-Oldie-Regatta zu tun hatten, ging es dann zwei Wochen später zur Potsdamer Mannschaftsregatta heißer zu. Bei bis zu 6 Windstärken hatten alle Teilnehmer am Samstag mächtig zu kämpfen. Doch die Wikingers bissen die Zähne zusammen und ersegelten nach langen Jahren wieder einmal mit dem dritten Platz einen Podiumsplatz.

Die Mannschaft setzte sich dabei wie folgt zusammen:

Opti: Finn Winning

Pirat: Sven Klettig und Annika Huhn

15er: Peter Rose und Helmut Verleih

Kielboot: Uwe Geisler, Sven Dombrowski und Acki Opitz



Jonathan ging im Opti als Einzelstarter ins Feld, musste allerdings nach einem Schaden aufgeben. Anzumerken ist allerdings der abtrünnige Vorsitzende, welcher auf einem 20er für die Gastgeber an den Start ging und sich damit eine Abmahnung mehrerer Vereinsmitglieder eingefangen hat. Man überlegte sogar ihn lebenslang als Vorsitzenden zu knechten, beließ es aber bei der Abmahnung.

Nach einigen Jahren Abstinenz hat auch die Grogfahrt wieder Ihre Interessenten gefunden. Mit zwei vollbesetzten Booten ging es bei herrlichsten Sonnenschein zur Anglerklausur nach Geltow.

Abschließend fand, für den einen oder anderen, nach einer ereignisreichen Saison das gemeinsame „Ausflippen“ zum Aufslippen statt. Hier gab es kaum erwähnenswerte Ereignisse.

Leider gab es aber nicht nur Höhepunkte und schöne Momente in diesem Jahr. Gleich zu Beginn mussten wir gemeinsam mit Bianca, Tommi und Annika unseren Hafengebietler Gerd plötzlich und unerwartet zu Grabe tragen. Im Sommer folgte dann nach langer und schwerer Krankheit unser langjähriges Mitglied und Freund Klaus Kettner. Wir werden beide immer in guter Erinnerung halten und bei dem einen oder anderen Bier gemeinsam

über schöne Momente lachen.

Wie ihr unschwer erkennen könnt haben wir einen neuen Versuch gestartet, den Wikinger wieder ins Leben zu rufen. Dank des Engagements von Frank Hunold und seiner Geduld, wird dieser hoffentlich wieder einen festen Platz in unserem Vereinsleben haben. Geduld ist hier das richtige Stichwort. Auf Grund von der knappen Zeit zwischen der Vorbereitung der Nikolausregatta und der Jahresabschlussversammlung wird der Wikinger in Zukunft erst zur Jahreshauptversammlung ausgeteilt. Berichte über Urlaubstörns, Regatten oder anderen seglerischen Erlebnissen sind bis Ende Januar einzureichen. Den Terminkalender gibt es dann auch, wie gewohnt, zur Jahresabschlussversammlung. Nicht vergessen: Der Wikinger kann mit Eurer Hilfe wieder zum Leben erweckt werden.

Zum Schluss bleibt mir nur allen Helfern und Unterstützern für ihre Arbeit und ihr Engagement zu danken und allen Mitgliedern und Ihren Familien ein gesundes neues Jahr zu wünschen.

Bis zur neuen Saison 2016

Matze

Revieransegeln 19.04.2015

Zum 95 jährigen Vereinsjubiläum oblag die Ausrichtung der Feierlichkeiten zum Revieransegeln dieses Jahr bei uns Wikingern. Nach der Saisonöffnung durch Matthias nahmen insgesamt sieben Boote aus dem Verein Teil am gemeinschaftlichen „Anstehen“. Denn es gab zwar jede Menge Sonne und angenehme Temperaturen, leider fehlte es aber etwas an Wind. Dies tat allerdings der Freude auf den lang ersehnten Saisonstart keinen Abbruch.

Zum gemütlichen Teil der Veranstaltung konnten wir viele Gäste auf unserem Vereinsgelände begrüßen. Der Ansturm war so groß, dass hier zeitweise sogar



Havelcups. Für letzten erhielten unsere Sportfreunde Axel und „Akki“ den zweiten Platz in der Piraten-Klasse und Achim und

etwas Hektik bei der Essens- und Getränkeversorgung sowie Gastliegeplatzvergabe eingekehrte. Aber auch dieser Ansturm konnte dank der vielen helfenden Hände bewältigt werden. Dazu erfolgte die Überreichung von Urkunden zu den im Revier ausgeschriebenen Wettbewerbe im Fahrtensegeln und des

„Helmi“ ebenso einen zweiten Platz bei den 15er Jollenkreuzern.

Bericht: Andreas



Der Link zu den Bildern zur Veranstaltung kann auch über den folgenden QR Code aufgerufen werden.





Ein kurzer Bericht von der Mannschaftsregatta:

Am 05.+06.09.15 fand die 56. Potsdamer Mannschaftsregatta statt. Wir machten uns mit zwei Optis auf den Weg zum Start auf dem Templiner See. Leider ging bei Jonathan schon vor dem Start etwas am Mast kaputt, sodass er nicht mitsegeln konnte.

Bei der ersten Wettfahrt war mein Start nicht so gut, aber ich konnte aufholen, sodass ich als vierter Opti durchs Ziel kam. Ich hatte das Gefühl, dass der Wind noch zunahm.

Bei der zweiten Wettfahrt hatte ich einen besseren Start. Die meisten Optis sind an der Tonne gestartet und haben sich somit gegenseitig den Wind weggenommen. Da ich aber vom Startschiff losgefahren bin, hatte ich freien Wind und freie Bahn und bin als erster Opti durchs Ziel.

Es war tolles Segelwetter, Sonne und Wind, auf dem Halbwindkurs kam der Opti sogar ins Gleiten – so macht Segeln Spaß.

Am Sonntag wurde wegen der schlechten Vorhersagen keine Wettfahrt mehr gesegelt, sodass um 14 Uhr die Siegerehrung stattfand, bei der ich eine leckere Torte gewonnen habe. Unsere Wikinger-Mannschaft hat den dritten Platz belegt.

Euer Fynn



Quelle:

[https://www.facebook.com/PSC-Wik-
ing-eV-Jugend-1401908336788099/](https://www.facebook.com/PSC-Wik-
ing-eV-Jugend-1401908336788099/)



Unser Fynn gewinnt die Einzelwertung im Opti A bei der Mannschaftsregatta des Potsdamer Adlers. Zudem holte der PSCW den 3. Rang in der Mannschaftswertung.

Herzlichen Glückwunsch!



SGS Frühlingsregatta

Am 24. Mai 2014 traf ich mich um 9 Uhr mit Friedrich, Fynn, Jonathan und unseren beiden Trainern Tim und Erik auf unserem schönen Bootsplatz auf der Planitz Insel. Wir bauten dort unsere Optis auf und wurden anschließend zum Templiner See geschleppt. 2-3 Windstärken waren es an diesem Tag – für mich ideal. Wir alle sind in Gruppe B gestartet. Das war neu für mich, denn bisher bin ich bei anderen Regatten immer in Klasse C gestartet. Bei der ersten Wettfahrt hatten wir noch deutlich mehr Wind und konnten den Kurs Dreieck-Lineal-Dreieck fahren.

Bei Wettfahrt 2 und 3 ließ der Wind nach und der Kurs änderte sich in ein Dreieck.

Mit meinem Vereinsfreund Fynn war ich meist gleichauf. Bei der ersten Wettfahrt war ich noch einen Platz hinter ihm gelandet (4ter), aber bei der 2. und 3. Wettfahrt schaffte ich es auf Platz 1!! Ich war sehr glücklich über meinen Erfolg und konnte insgesamt den 2. Platz für unseren Verein holen.

Laurenz

48. Kinder- und Jugendregatta

Am Sonntag, 4. Mai 2014 war der zweite Tag der „48. Kinder- und Jugendregatta“ vom „Potsdamer Segelverein e. v.“ auf dem Templiner See.

Wir haben uns um 8:45 Uhr, auf dem Vereinsgelände des PSCW getroffen und wurden von Tim mit dem Schlauchboot zur Regatta geschleppt, damit wir um 10 Uhr bei der Regatta starten konnten.

Es waren wieder 85 Boote am Start. Die geplante zweite Wettfahrt für diesen Tag fand nicht statt, deshalb segelten wir insgesamt nur 4 Wettfahrten. In einer der 4 Wettfahrten belegte ich den 27. Platz! Anschließend war die Siegerehrung, bei der die ersten 10 Plätze einen Pokal bekamen. Es war wieder mal ein gelungenes Wochenende.

Fynn Winning

Saisonbeginn beim PSCW!

Endlich geht es wieder los. Am Dienstag, den 01. April 2014 haben wir die Boote wieder aufgebaut. Die Segel wurden an das Rigg angeschlagen und anschließend auf den jeweiligen Optis gesetzt. Danach haben wir noch alle Optis sauber gemacht und geguckt ob nichts fehlt.

Eine Woche später am 08. April 2014 wollten wir eigentlich auf den See rausfahren, um zu trainieren. Aber leider war der Wind so stark, dass wir nicht rausfahren konnten. Stattdessen haben wir restliche Arbeiten an den Optis erledigt und kurz vor Schluss sind wir dann mit dem Trainerboot doch noch aufs Wasser gefahren. Das war sehr cool!!!

Umso mehr freuen wir uns jetzt auf die kommenden Trainingstage auf dem Wasser und auf eine erfolgreiche Segelsaison!

Noah Pahnke



24h Wettfahrt

Ein Törn- und Regattabericht zur 29. Auflage der „24h Wettfahrt“ in Neuruppin

Angst, davon gibt es die verschiedensten Formen. Neben der Angst vor Enten, vor Spinnen, vor engen Räumen oder vor einem weißen leeren Blatt, gibt es auch die Angst einer ungewollten Halse bei viel Wind. Letztere nagte an meiner Psyche eine ganze Weile, etwa ein Jahr lang. Solange ist auch meine letzte „Patenhalse“ her und hinterließ einen nervösen und pfaden Beigeschmack beim bis dato recht entspannenden Vor-Wind-Kurs. Das ungewollte Baden gehen wiederfuhr mir zur letzten 24h Wettfahrt 2014 in Neuruppin bei Windstärken zwischen 5–6 Bft gleich nach dem ersten Abfallen. Noch bevor überhaupt die Schwerter der Ixylon ein wenig hoch geholt werden konnten wunderte ich mich, warum mein Vorschoter hinter mir im Wasser schwamm und kurz darauf ich mich neben der durchgekeuterten Jolle befand. Somit dauerte die Wettfahrt für uns damals nur 45 Minuten und dann war sie auch schon vorbei. Allein das Sachenpacken und das verstauen des Proviantes hatte länger gedauert. Ebenso das Wiederaufrichten des vollgepackten Kahns.

Dieses Jahr hieß es dann alles nochmal auf Anfang. Weil sich kein Vorschoter für die Ixylon gefunden hatte sind wir (Thomas, Marcel, Maik und ich) diesmal mit dem 20er Jollenkreuzer dabei. Einem 31 Jahre altem Stahlschiff das eher fürs Fahrten- als für das Regattasegeln gerüstet ist (somit haben das Boot und ich bereits eine Gemeinsamkeit). Nun mussten wir (Thomas und ich) das Boot nur noch von seinem Liegeplatz in Potsdam nach Neuruppin schaffen. Geplant war der Start am Mittwochabend nach Berlin zur Spandauer Schleuse, um dort pünktlich

am Donnerstag um 06:00 Uhr zu Schleusen und abends um 18:00 Uhr in Neuruppin anzukommen. Was nun folgt, ist ein kleiner Törn- und Wettfahrtbericht dazu.



Schnappschuss der durchgekeuterten und mittlerweile an Land gezogenen Ixylon

Mittwoch, den 17.06.201: Potsdam – Berlin Spandau



Es geht los. Nach einer kurzzeitigen Aufregung ob ich von Arbeitswegen her überhaupt frei bekomme, hat es doch noch tatsächlich geklappt. Meine Frau bringt mich um 19:30 Uhr zusammen mit unserem Jüngsten zur Insel. Der Kahn ist bereits abgedeckt und ich werfe noch schnell die Lebensmittel aus dem Kühlschrank in die Kühlta-sche. Tommi ist mittlerweile auch an-gekommen. Na dann kann die Tour ja losgehen. Wir legen pünktlich um 20:00 Uhr ab, legen den Mast und verstauen unter Deck unseren Kram. Es ist Eile gefragt, denn hinter uns zeichnet sich eine ordentliche Regen-front ab. Hinter dem Wannsee fange ich an die Positionslichter anzubauen. Irgendwie klappt das mit gelegtem Mast nicht mehr ganz so gut und ich improvisiere etwas aus dünnen Strippen als

Halterung. Der vorbeiziehen-den Wasserschutzpolizei ist es glücklicherweise nicht aufge-fallen (oder sie hatten einfach keine Lust). Um 22:30 Uhr erreichen wir schließlich die Schleuse, machen fest und bauen die Kuchenbude auf. Was für eine Punktlandung. Wir sitzen hoch und trocken auf den Backskisten als der Regen anfängt. Die Luft ist angenehm und so genehmigen wir uns zum Anlegebier einen Martini.

Donnerstag, den 18.06.2015: Berlin - Neuruppin

Es ist 06:00 Uhr. Statt vom Handy werde ich vom stark schaukelnden Boot geweckt. Bekomme einen Schreck. Stehe „schnell“ auf, schaue nach kann aber nix entdecken. Dann merke ich den aufsteigenden Druck in meinem Kopf. Danke mir „nie wieder Martini“... jedenfalls nicht in dieser Menge und bis zwei Uhr Nachts, wenn man doch wie-der früh raus muss. Ich geh wieder in die Koje.

Thomas ist da schon motivierter. Er zieht sich sein Ölzeug an und wartet auf grünes Schleusenlicht. Dann passiert uns ein größerer Schubverband. Wir haben Glück und können noch mit in die Schleusenkammer. Ich wäre wirklich noch gerne liegen geblieben, aber jetzt heißt es raus und Schleusen. Während Tommi den 8 PS 2-Takt Außenborder mit maximalem Schub fährt kümmere ich mich ums Frühstück. Mein Schädel freut sich über jeden Zentimeter Abstand zu dieser lauten Maschine. Nun weiß ich wieder was ich so am Segeln schätze, die Ruhe. Beim Kaffeekochen kippe ich unseren Aluminium Espresso/Kaffeemacher um. Er ist definitiv zu klein für den Kocher. Zum Glück gibt es auch noch einen Handfilter an Bord. Sonst läuft alles gut und wir sind um 08:50 Uhr an der Schleuse in Pinnow angekommen. Nach einem kurzen Aufenthalt am Festmacher öffnet sich auch schon die Schleusenkammer und wir fahren rein.

Nun geht er los, der Schleusenmarathon. Wir verlassen Pinnow um 09:15 Uhr. Die nächsten Stationen sind die „Tiergartenschleuse“ (Ankunft um 10:05 Uhr, Schleusung um 10:45 Uhr), „Hohenbruch“ (Ankunft um

11:25 Uhr) und „Alt-Friesack“ (Ankunft um 14:35 Uhr). Alle drei haben merkwürdige Schleusenzeiten und um nicht zwischen Ihnen festzusitzen machen wir auch keine weiteren Pausen. Um 17:00 Uhr endet die Betriebszeit der letzten Schleuse und von 11:30 bis 13:30 Uhr bzw. 14:00 Uhr ist auch noch Mittagspause. Merkwürdige Betriebszeiten eben.

Dafür sind die Schleusenwärter recht gesprächig und wir werden gefragt wo denn nun die ganzen Segelboote bisher bleiben. Wir halten fest, wahrscheinlich zur BUGA nach Rathenow. Der Wasserweg ab Pinnow ist doch recht idyllisch und lädt eigentlich zum Verweilen ein. Allerdings haben wir keine Zeit. Wir wollen ja heute noch in Neuruppin ankommen und entspannt in den Freitag starten.



Nach langem Kanalfahren empfängt uns der Bützsee mit viel Gegenwind. Erinnerungen werden wach von damals, als ich mit Anja in einem kleinen Spree-Pouente die Strecke gefahren bin.

In Alt-Friesack angekommen verpassen wir fasst den Anleger. Nur mit vollen Schub Rückwärts und etwas Krafteinsatz schaffen wir es, dem Boot doch keine Beule zu verpassen. Auch hier fragt uns der Schleusenwärter nach den Urlaubern. Es gäbe wohl Tage, wo er morgens um acht ein Boot schleust und den zweiten erst wieder abends. Nach dieser Schleuse machen wir erst einmal fest und beschließen die Annehmlichkeiten eines Wirtshauses inklusive WC aufzusuchen.

Als wir anschließend durch die letzte Brücke Richtung Ruppiner See fahren, gehe ich nach vorne und stelle den Mast. Weiter geht's mit dem Setzen der Fock. Ich habe wegen dem starken Fahrtwind doch sehr beim Anschlagen des Segels zu kämpfen. Tommi ruft mir was zu. Ich kann ihn aber nicht verstehen. Egal, jetzt wird gesegelt denke ich so bei mir. Nach so langer Zeit

unter Motor möchte ich das Ungetüm am Spiegel endlich abschalten. Als ich wieder in die Plicht zurückkomme sehe ich gen Himmel. Na Toll. Die nächste dicke Regenfront naht, der Wind aus Nord-West hat nochmal zugenommen und die Böen ebenso. Das wollte er mir also sagen. Wir beschließen noch etwas länger unter Motor gegen an zu laufen. Keine Lust zu kreuzen und dem Groß fehlen ohnehin noch die

Reff-Leinen. Kurz vor Neuruppin schwächte der Wind ab und zwei Cadets kommen uns entgegen. Da wir noch Zeit haben fahren wir unter Fock ein paar lange Halb-Wind Schläge. Richtig Höhe war damit zwar nicht zu machen, aber die Kuchenbude abbauen wollten wir wiederum auch nicht.



In Neuruppin machten wir dann im Regen beim Ruppiner Segler Club (RSC) fest. Dieser Verein ist auch der Veranstalter der 24h Wettfahrt. Wir räumten den Kahn auf und genehmigten uns ein Anlegebier. Auf Martini haben wir beide heute keine Lust. Wir freuen uns darüber das Marten, ein guter Freund und dortiges Vereinsmitglied, auf einen Schnack vorbei gekommen ist. Versuche, ihn zum mitsegeln zu bewegen, schlugen fehl. Schade. Aber morgen ist ja auch noch ein Tag. Als es zu Bett ging hatte ich wohl die kürzeste Einschlafphase überhaupt. Frische Luft eben.

Freitag, den 19.06.2015 Neuruppin (Beginn 24h Wettfahrt)

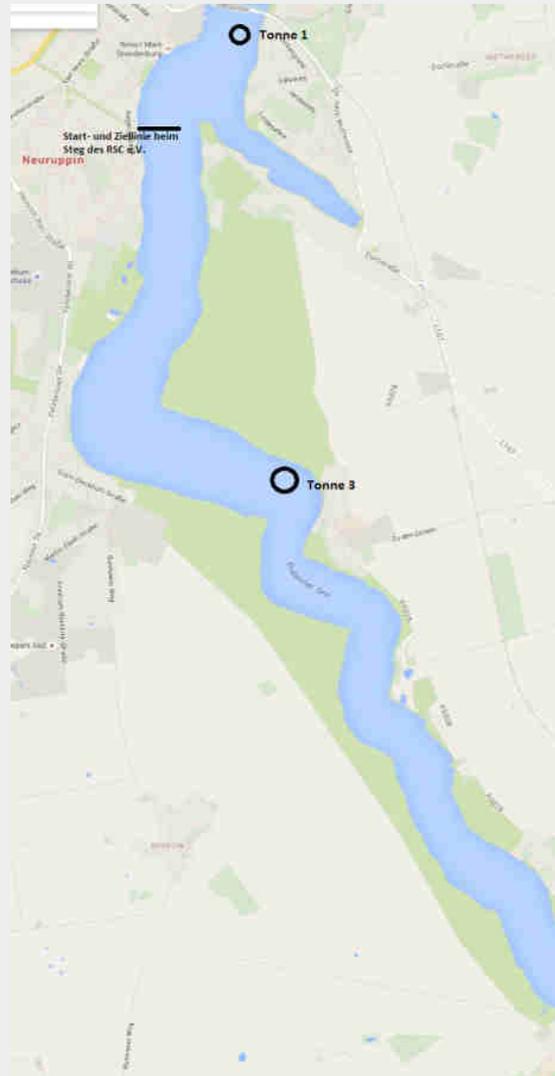
Mein Handy klingelt um 07:15 Uhr. Habe vergessen den täglichen Alarm zu deaktivieren, der mich an den all-morgendlichen Kommandoruf „Kinder ab in die Schule“ erinnern soll. Nun sind wir wach. Zeit für Kaffee. Tommi geht duschen. Ich begnüge mich mit einem Sprung von Bord in den Ruppiner See. Heute müssen wir noch einiges machen. Reff-Leinen einbinden, Positionslampe überprüfen, Tanken für die Rückfahrt und Proviant bunkern. Ein Blick in die Kühlbox bringt Entspannung. Wir brauchen eigentlich nur Getränke.

Dank Martens Hilfe konnten wir das Einkaufen und Tanken schnell per Auto erledigen. Gegen 17:00 treffen noch die fehlenden Mitsegler (Maik und Marcel) ein. Beide auch bereits sehr hungrig. Die offizielle Begrüßung zur (fälschlicherweise) dreißigsten „24 Stunden Wettfahrt“ geht los und der Kurs für die Wettfahrt ist klar. Zweimal von Neuruppin nach Wustrau (Startlinie, dann Tonnen 2-1-2-1) und anschließend die kleinere Runde immer bis zum so genannten „Kessel“ vor Treskow (Tonne 3-1 u.s.w). Auf dem Südweg sollte jedes Boot auch nochmal durch die Start & Ziellinie fahren.

Schwupps sind die Erinnerungen von meiner Kenterung im „Kessel“ wieder da. Der Wind dreht auf West und bläst mit 3 in Böen 5 Bft. Das heißt also wieder Vor-Wind Kurs im „Kessel“. Da ich bei diesem Wind noch nicht große Erfahrungen mit dem 20er gemacht habe, beschließen wir die kleine Fock zu setzen und das Großsegel einmal zu reffen. Wir haben ja 24 Stunden Zeit und fangen langsam an.

Es geht los. Wir starten 17:50 Uhr und wollten schon längst abgelegt haben. Es ist also wie immer. Etwas Hektik und Stress am Start wo 13 Boote um die beste Ausgangsposition rangeln. Maik und Marcel sitzen unter Deck und essen. Während Tommi vorne auf dem Bug Ausschau hält und ich versuche niemanden eine Beule rein zu fahren. Ich höre den Schuss. Noch 5 Minuten. Ich manövriere vorerst nur unter Groß und merke das wir ganz schön Fahrt machen. Fahre etwas Raum nach Achtern raus. Ich trage keine Uhr und mein Zeitgefühl trügt mich mal wieder gehörig. Merke, dass alle Boote Richtung Startlinie unterwegs sind. Uiuui... jetzt aber schnell. Fock raus und Wende. Na toll. Den Start habe ich mal wieder verpennt. Wir gehen als letzter über die Linie und überholen dabei einen 20er Jollenkreuzer der (ungerefft) fast stehen bleibt. Irgendwas macht er falsch denke ich mir. Etwa 60m voraus befindet sich das dicht gedrängte Starterfeld und eine Böe rollt an. Zwei Kielboote machen einen Sonnenschuß. Tommi, Maik und Marcel sitzen mittlerweile alle in Luv. Die Böe kommt und ich prüfe ob die Großschot auch wirklich freigängig, ohne Knoten, etc. vor mir liegt... nichts passiert. Das Boot setzt alles schön in Vortrieb und so gut wie nichts in Krängung um. Toller Kahn. Ich muss innerlich schmunzeln. Zum

„Warm werden“ war das Reffen also die richtige Entscheidung. Allerdings bin ich ja noch nicht auf meinem rauen (Angst-) Kurs. Also erst mal noch abwarten und das Reff so belassen.

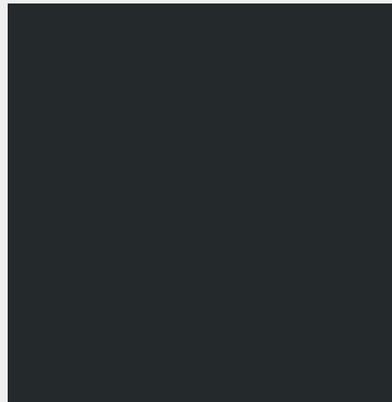


Der Wettfahrtkurs und Seine Tonnen auf dem Ruppiner See.

Nun erreichen wir den so genannten „Kessel“ und passieren auf der Backbordseite mit Raumschots die Stelle, an der es uns letztes Jahr entschärft hat. Diesmal ist nicht mehr so viel Wind, aber es reicht, um gerefft an das Feld näher aufzurücken.

Später schwächt der Wind weiter ab und wir entfernen das Reff und hissen die Genua. Dabei gibt es Probleme mit dem Fockroller. Die Reff-Leine hat sich nicht in den Roller, sondern oben drüber um das Vorsegel gerollt. Wir verlieren an Fahrt und blei-

ben letztendlich in einer windschattigen Ecke stehen. Mittlerweile hat sich das letzte Boot (der 20er Jollenkreuzer vom Start) in Sichtweite geschoben. Nachdem die Genua aber steht und der erste Windhauch einfällt macht die Jolle wieder Fahrt. Es geht weiter.





Neuruppin zur Abenddämmerung.

Gegen Mitternacht nimmt der Wind mal wieder mehr ab. Tommi schickt mich schlafen und mein Körper wehrt sich nicht gegen diese Entscheidung. Nur das Einschlafen bereitete mir Probleme. So ein Stahlkahn ist ganz schön hellhörig. Maik schien es genauso zu gehen. Marcel, der immer wieder mal nach vorne musste um die festgeklemmte Genua nach der Wende auf die neue Seite zu holen, gab sich Mühe leise dabei zu sein. Aber man hörte trotzdem alles.

Samstag, 20.06.2015 Neuruppin

Gegen halb vier wurde ich wach. Der Wind nahm wieder zu. Mittlerweile hat das einzige Boot was nur eine Ein-Mann-Crew hatte, am Vereinssteg angelegt. Bisher hatten wir wettertechnisch wirklich Glück. Es gab kaum Regen. Allerdings änderte sich das gegen Mittag und es rollte eine schöne Regenfront mit etwas Wind auf uns zu. Wir saßen wieder alle vier in Luv und haben es über uns „ergehen“ lassen



Hinter dem so genannten „Kessel“.
Marcel und Thomas überholen eine Etap

Dass sind wieder die Momente in denen man sich fragt, warum man das überhaupt nochmal macht? Aber jetzt ist keine Zeit für Philosophie. Wir müssen segeln. Anschließend herrscht wieder mal Flaute. Das ist ja fast noch schlimmer als Regen. Gegen 14:00 Uhr stiegen die Laune und der Wind wieder. Allerdings mit noch mehr Regen.

Das Ende der Wettfahrt wurde dann um 16:00 Uhr eingeläutet. Besser war es auch denn der Wind war dabei komplett einzuschlafen und noch eine Runde bis nach Treskow hätte bestimmt weitere drei Stunden beansprucht. Irgendwann, hat man dann doch kein Sitzfleisch mehr.

Wir gehen als Achter über die Ziellinie.

Der Nachteil an einer 24 Stunden Wettfahrt ist, dass anschließend alle Teilnehmer sich zurückziehen um sich davon zu erholen. Somit blieben wir wieder unter uns.

Maik und Marcel hatten auch ziemlich die Nase voll und wollten schnell los. So grillten wir auf dem Vereinsgelände noch mit meiner Frau und meinen Kindern die sich im Nachbardorf aufhielten sowie Marten und seiner Familie. Nach knappen 24 Stunden aktiv auf dem Wasser ist es auch mal wieder schön, an Land einfach ausgestreckt umher-schlendern zu können.



Gute Stimmung an Board trotz des Regenschauers. Maik und Thomas



TERMIN E

JANUAR

FEBRUAR

01.02.

18:00 Uhr

Vorstandssitzung (Lokal)

10.02.

19:00 Uhr

Fahrtenseglertreffen PSV

MÄRZ

05.03

Landesjugendseglertag beim PSV

07.03.

18:00 Uhr

Vorstandssitzung (Lokal)

12.03.

15:00 Uhr

Jahreshauptversammlung beim 1. PAV

APRIL

04.04.

18:00 Uhr

Vorstandssitzung (Lokal)

16.04.

ab 10:00Uhr

evtl. Arbeitseinsatz (Aufräumen)

23./24.04.

Kinder- und Jugendregatta PSV

30.04.

11:00 Uhr

Arbeitseinsatz (Aufräumen)

30.04.

Anschluss

Ansegelfeier im Club (Selbstversorgung)

MAI

01.05.

10:00 Uhr

Ansegeln am Flaggenmast

13:00 Uhr

Offizielles Ansegeln bei der SGS

02.05.

18:00 Uhr

Vorstandssitzung (Club)

14.bis 16.05.

Pfingstfahrt PSCW

21./26.05.

56. Preis der Stadt Werder

JUNI

04.06.

Potsdamer Frühjahrsregatta SGS

06.06.

18:00 Uhr

Vorstandssitzung (Club)

11.06.

5 Stunden-Regatta

18./19.06.

23. Havelpokal Werder für Jollenkreuzer

JULI

23. bis 29.07.

Jugendtrainingslager in Werder

AUGUST01.08.
20.08.

18:00 Uhr

Vorstandssitzung (Club)
Opti-Oldie + Sommerfest PSCW**SEPTEMBER**03./04.09.
05.09.
15.09.
17./18.09.
17./18.09.18:00 Uhr
19:00 Uhr**57. Mannschaftsregatta**
Vorstandssitzung (Club)
Mitgliederversammlung (Club)
60. Herbstregatta Werder
41. OK Pokal**OKTOBER**01.10.
08./09.10.
08.10.
08.10.
08.10.
10.10.
15.10.
29.1010:00 Uhr
13:00 Uhr
18:00 Uhr
08:30 Uhr
10:00 Uhr**Großfahrt**
23. Saubuchtrennen
Absegeln
Arbeitseinsatz Vorbereitung Aufslippen
Abgabe Berichte und Fahrtenbücher!
Vorstandssitzung (Lokal)
Aufslippen
Arbeitseinsatz (Laubharken)**NOVEMBER**05.11.
07.11.
12.11.
26.11.10:00 Uhr
18:00 Uhr
10:00 Uhr
11:00 Uhr**Arbeitseinsatz (Laubharken)**
Vorstandssitzung (Lokal)
Arbeitseinsatz (Laubharken)
Vorbereitung 37. Nikolausregatta**DEZEMBER**03./04.12.
05.12.
10.12.18:00 Uhr
15:00 Uhr**37. Nikolausregatta**
Vorstandssitzung (Lokal)
Jahresabschlussversammlung

Sonntag, 21.06.2015 Neuruppin – Potsdam

Es ist sechs Uhr. Wir müssen um sieben Uhr los um die erste Schleuse in Alt-Friesack zu erreichen. Heute wollen und müssen wir wieder nach Hause kommen. Tommi und ich liegen noch im Bett. Zum Duschen brauchen wir doch keine Stunde. Wir lassen uns Zeit. Auf einmal klopft es am Kahn. Es ist Matze der Hafewart. Wir hatten ihm gestern Abend beim Absacker unseren Fahrplan verraten und er wollte sicher gehen, das wir nicht verschlafen. Wir geben ihm in „grunzender“ aber liebevoller Art Bescheid, dass wir wach sind, suchen unsere Sachen zusammen und

quälen uns erst einmal in die Pflicht. Da erscheint Matze wieder. Er hat frischen Kaffee gemacht. Wahnsinn. Das nenn ich Service. Wir genießen den Kaffee, schnacken noch kurz und gehen dann uns fertig machen.

Beim Ablegen (um Punkt 7:00 Uhr) resümieren Tommi und ich noch über die letzten drei Tage. Die Übernachtung beim RSC und der Service (also hauptsächlich Matzes Engagement) waren wirklich super und ließen keine Wünsche offen.

Der Wind steht günstig (NW bei 2Bft) und so holen wir nochmal die Genua zum Trocknen (während der Fahrt unter Motor) raus.



Morgenstimmung am Steg des Ruppiner Segler Clubs kurz vor unserer Rückfahrt.

Warten vor der Schleuse.
Es gab jede Menge Sachen
zum Trocknen.



Die Rückfahrt klappt wie am Schnürchen und wir nehmen jede Schleuse mit ohne viel warten zu müssen. In Alt-Friesack vergesse ich das Ruderblatt hoch zu holen und Schwupps sitzen wir während der Talfahrt auf. Glücklicherweise ohne Schäden. Die restliche Fahrt über räume ich die ganze Plicht aus und lasse die dort verstaute nassen Sachen auf dem Deck trocknen. Wir freuen uns über das zügige Vorankommen. Vor der Spandauer Schleuse hieß es allerdings eine Stunde warten.

So legten wir uns also in die Sonne. Wieder in Potsdam angekommen haben wir Anne, Tommis Frau, noch an der Glienicker Brücke mit an Bord genommen. Das letzte Stückchen(auf dem Mühlenteich) segelten wir noch bis der Wind fast vollständig weg war. Um 20:00 Uhr legten wir wieder am Vereinssteg an. Das war's wieder, schade. Das Gefühl des „Erst-nicht-los-wollens“ ist dem „Ich-wollte-noch-gar-nicht-ankommen“ gewichen und freue mich daher umso mehr auf den Urlaub.

Es war trotz des wechselhaften Wetters ein sehr schöner Kurztrip. Ich habe einiges über die Jolle gelernt und gleichzeitig etwas mehr Selbstvertrauen bezüglich meiner anfänglich erwähnten Phobie gegen Raumwind-Kurse gewonnen. Ebenso kann ich mir vorstellen, dass diese Tour einen „Kultfaktor“ in sich trägt, den wir wohl auf die eine oder andere Art am Leben erhalten werden. Gleichwohl piekt es mich, das ich damals mit der Ixylon die Wettfahrt nicht geschafft habe zu beenden. Eventuell werde ich wohl nächstes Jahr es nochmal probieren, sofern ich einen zweiten Mann dafür begeistern kann.

Bericht: Andreas Lehmann, 22.Juni 2015
Bilder: Maik Hillebrand, Andreas Lehmann



Skipper	Crew 1	Crew 2	Crew 3	Crew 4	Boot	Verein	Platz
Heiko Schmidt	Maik Schuldt	Nero Wulff	Dirk Köhn	Lutz Ackermann	Projection 762	RSC/RSVM	1
Björn Heller	?				H-Boot	RSN	2
Lwe Rößger	Frank Mürche	Jörg Späth	Kai Späth		First 27	RSC/ SC Nordwest Brandenburg	3
Jörg Fromann	Henry Mattner	Hinrich Wolrab			20er JK	RSN	4
Torsten Hirschmann	Simone Hirschmann	Jülliane Lossin			Sun 2000		5
Dietrich Freyer	?				Dehler X-19		6
Stefan Nüssler	Wolfram Nüssler				Hiddensee	RSC	7
Andreas Lehmann	Thomas Päts	Maik Hildebrandt	Marcel Schmidt		20er JK	PSC Wiking	8
Tom Gaedicke	?				Bavaria 760		9
Lars Owczarek	Heiko Hagen				Drachen	RSC	10
Adrian Klein	Patricia Klein				Etap 23	RSC	11
Frank Balhojan	Karl Chibiorz				20er JK	RSN	12
Stefan Bergemann					Friendship 27	RSC	DNF

Offizieller Wettfahrt-Bericht des RSC:

Am Start waren in diesem Jahr 13 Boote. Pünktlich um 18:00 Uhr wurde vom SK Dittrich der Startschuß gegeben. Bei gutem Wind, aber regnerischem Wetter ging es in Richtung Wustrau.

Insgesamt wurden 2 große Runden und dann soviel als möglich kleine Runden bis Treskow gesegelt. Am Samstag wurde bereits über einen Abbruch nachgedacht, da frische der Wind aber nochmals auf. Ab 16:00 Uhr entschied der Wettkampfleiter, SK Klein, die Wettfahrt zu beenden. Der Wind war regelrecht eingeschlafen. Insgesamt kamen 12 Boote ins Ziel.

Diesjähriger Sieger ist der SK Heiko Schmidt mit seiner Crew:

Maik Schuldt, Nero Wulf, Dirk Köhn und Lutz Ackermann. Die Crew segelte insgesamt 17 Runden und gewann mit 2 Runden Vorsprung vor dem Zweitplatzierten Boot mit dem Skipper Björn Heller vom RSN. Neben Medaillen und Urkunden sowie den Pokalen erhielt jeder Skipper einen neu gestalteten Ständer vom RSC als bleibende Erinnerung.

Für die 30. Wettfahrt 2016 erhoffen wir uns eine noch höhere Teilnehmerzahl. Allen Teilnehmern und Helfern danken wir für ihre Einsatzbereitschaft!

Quelle:

<http://www.ruppiner-segler-club.de/24Stunden>

GEBURTSTAGSJUBILÄEN

Wir gratulieren nachträglich folgenden Mitgliedern:

Andreas Schlüter	zum dreißigsten,
Dirk Fiedler	zum vierzigsten,
Sven Kettner	zum fünfzigsten,
Frank Hunold	zum sechzigsten,
Claus Menning	zum achtzigsten

zum Geburtstag und wünschen Ihnen viel Gesundheit und immer eine Handbreit Wasser unter dem Kiel und eine Briese Wind im Segel.

Ein kurzer Saisonüberblick vom Renn-20er R 1165



Sehnlichst von uns erwartet, ging es im Mai nach der langen Winterpause wieder auf die Regattabahnen in Deutschland, Österreich und Dänemark. Der Start war die Frühjahrsregatta in Werder. Da wir drei Tage später zur österreichischen Meisterschaft an den wunderschönen Traunsee fahren wollten, war die Regatta in Werder ein schöner Test, ob noch alles funktioniert und die Abläufe sitzen. Doch so hatten wir uns das nicht vorgestellt. Wo wir am Samstag mit wenig Wind gerade mal einen Lauf zu Stande bekommen haben, frischte der Wind am Sonntag so auf, dass wir uns entschlossen haben, kein unnötiges Risiko auf Materialbruch einzugehen und an Land zu bleiben. Wie es sich herausstellte war dies auch die richtige Entscheidung. Man schickte die Jollen auf die Havel und hatte kurz darauf mehr zu tun die umgekippten Boote wieder an Land zu holen. Zum Schluss hat man auch keinen Starversuch vorgenommen.

Am Dienstag darauf ging es dann um 21 Uhr mit dem Boot an der Kupplung zum Traunsee. Da man in einem VW Transporter besser schläft als in dem Passat haben wir noch schnell einen Autotausch mit „Lampenpaule“ vorgenommen. Annika und ich fuhren also mit einem geliehenem Auto und Tino seinem Boot 850 Kilometer gen Süden. Da Annika keine

Gespanne in der Größe fahren darf, fuhr ich mal wieder die Nacht mit viel Regen, Wind und Gewitter durch. Gegen vier Uhr morgens trafen wir dann endlich auf dem Vereinsgelände ein. Wir koppelten schnell das Boot ab, räumten die Fahrräder aus dem Auto und machten uns bettfrein. Allerdings musste ich erst einmal runter kommen und das Clubgelände bei einem Bier besichtigen. Die erste Nacht war nicht berauschend schön. Trotz enormen Schlafdefizits wachten wir schon gegen neun Uhr auf. Vielleicht lag es auch an den LKWs; der Verein lag nämlich direkt an der Hauptstraße und wir hatten das Gefühl, dass uns die Autos über die Füße fuhren.

Am Morgen zeigte sich der Traunsee von seiner vollen Schönheit. Ringsum Berge und klares kaltes Wasser. Nachdem wir das Boot aufgebaut und zu Wasser gebracht hatten, ging es erst einmal mit dem Fahrrad am See entlang. Diese Traumlandschaft wurde durch den Ausblick auf die zur gleichen Zeit stattfindende EM der Piraten komplettiert.



Am Donnerstag sollte es dann endlich los gehen. Doch bei der Steuermannsbesprechung dachten wir nicht einmal im Traum daran, dass an dem Tag überhaupt etwas passiert. Der See war spiegelglatt! Allerdings war das nur auf unserem Teil des Sees so. Richtung Süden stand eine frische Brise, so dass wir auch gleich die mittlere Fock aufgezo-gen haben. Nach mehreren Läufen mussten wir an diesem und den Folgetagen aber schnell feststellen, dass wir mit dem See keine Freundschaft schlossen.

Ein 13. Platz ist nicht unser Anreiz bei solch einer Veranstaltung. Dennoch kann man sagen das dieses ein landschaftlich schönes Segelrevier ist. Aber auch die Hauptfeier aller Klassen der Traunsee-woche auf dem Schloss Orth war eine Reise wert. Nach dem letzten Segeltag am Samstag bauten wir unser Schiff schnell ab, während Annika den Bus wieder herrichtete. Schnell noch etwas gegessen ging es gleich nach den Wettkämpfen mit dem Boot wieder auf die Autobahn nach Hause. Um halb drei Uhr morgens waren wir dann endlich wieder im eigenen Bett.

Nach einem Monat Regattapause ging es dann endlich mal wieder zur Silbernen Lok nach Brandenburg. Der See hat es auf Grund seiner Untiefen ganz schön in sich, so wie auch die legendären Partys! Samstag konnten wir bei herrlichem Sonnenschein und 30 Grad eine Langstreckenwettfahrt als Erste beenden. Leider machte uns das Wetter für eine weitere Wettfahrt einen dicken Strich durch die Rechnung.

Kurz vor dem Starkregen mit Gewitter und nahenden Sturm hat uns schnell ein Lehniner bei Flaute an Land geschleppt. Das schafften leider nicht alle so gut. Unter dem geschützten Vordach des Bierwagens konnten wir bei einem kühlen Bier ein wahres Schauspiel von Kenterungen, abgetriebenen Booten und Hafekinos beobachten. Nachdem die Feierlichkeiten schon am frühen Nachmittag begonnen haben und die Nacht dementsprechend ein bisschen länger war, konnten wir am nächsten Tag hoch motiviert an den Start gehen. Die Belohnung waren drei weitere erste Plätze und der Gewinn des neu ausgegebenen Wanderpokals. Anzumerken ist, dass ich den letzten Pokal vor zehn Jahren auch als Erster gewonnen habe.

Vor unserer nächsten 20er Regatta legte ich mit Tino einen kleinen Zwischenstopp bei der Regatta Rund Bornholm im Rahmen der Warnemünder Woche auf einer Variante 44 ein.



In 1 Tag 23 Stunden 52 Minuten und 16 Sekunden überquerten wir die Ziellinie vor dem Yachthafen Hohe Düne. Zuvor ging es aber richtig zur Sache. Der Start erfolgte bei Sonnenschein gegen 16 Uhr und wir segelten dann bei einem spitzen Halbwindkurs Richtung Bornholm. Nachdem wir uns ein wenig Luft zum Land verschafft haben, konnten wir endlich den 140 qm großen Gennaker hochziehen. Mit ordentlich Druck im Rigg ging es in den Sonnenuntergang vorbei an Hiddensee und Rügen.

Da wir mit sieben Mann an Bord waren, konnten wir im Dreischicht-System segeln. Das heißt zwei Stunden schlafen, zwei Stunden Standby und zwei Stunden Steuerwache. Nachdem wir in der Nacht verdammt große Öltanker, Fähren, Schnellboote und Windparks mal näher und mal weiter weg passiert hatten, nahm der Wind weiter zu. Bei Spitzen von 6 bis 7 Windstärken von achtern surfte die Varianta mit ihren zehn Tonnen Gewicht nur so über die Wellen. Das ging jedoch nicht lange gut. Wir freuten uns gerade noch über einen Surf mit dreizehn Knoten, wobei uns da schon ganz schön bange war, als es einen Hieb im Rigg gab und der Gennaker in der Dunkelheit in der Ostsee verschwand. Wir wussten gar nicht wie uns geschah. Ein kurzer Blick mit der Taschenlampe zeigte uns das im Rigg alles in Ordnung war und wir den Gennaker hinter uns her schliffen. Also vielleicht doch alles nicht so schlimm? Wir klinkten uns in die Laufleinen auf dem Deck ein und machten uns auf dem Bug daran das 140 qm Tuch bei voller Fahrt aus

dem Wasser zu zerren, ohne den Schaden größer zu machen. Nach über einer Stunde Arbeit, Fluchen und durchnässten Schuhen hatten wir das Ding endlich in der Kajüte. Darauf musste erst einmal eine Cola mit Geschmack ran. Zum Glück war „nur“ das Fall gerissen. Also ran ans Fall und schnell die Fock wieder hoch. Leider blieb die auch nicht lange oben, der Spezialknoten hatten sich gelöst und das Fall rauschte nach oben. Da es zu gefährlich war in der Nacht und dann auch bei Welle ins Rigg zu steigen, mussten wir sechs Stunden ohne Vorsegel bis Bornholm in die Landabdeckung segeln. Nachdem wir endlich das Fall wieder runtergezogen haben, ging es mit Vollzeug um Bornholm herum.

Auf dem Rückweg setzte dann der Wind zwischendurch komplett aus, was uns die Möglichkeit gab, bei Schwell noch ein wenig Schlaf nachzuholen. Irgendwann frischte der Wind wieder auf, jedoch aus der falschen Richtung. Schade das wir den Gennaker verloren hatten, denn wir segelten mal wieder mit Halbwind. Am Abend des zweiten Tages sahen wir endlich den Leuchtturm von Kap Arkona. Ich wusste gar nicht wie weit man den im Dunkeln



sehen kann. Sieben Stunden später gab es dann morgens um vier Uhr ein Kap Arkona Bier. Ab hier sollte es ein Spaziergang werden, doch der Wetterbericht sagte nichts Gutes.

Es rollte eine Unwetterfront aus Westen mit Böen bis zehn Windstärken auf uns zu. Wir mussten also zusehen schnellstmöglich nach Warnemünde zu kommen. Mit dem zweiten Reff im Segel ging es bei sieben bis acht Windstärke und über zwei Meter Welle gegen an nach Warnemünde. Um kurz vor 16 Uhr machten wir dann drei große Kreuze als wir den sicheren Hafen erreichten. Ich habe mich noch nie so auf eine warme Dusche, vernünftig Zähne putzen und frische Wäsche gefreut. Schlussendlich muss ich sagen, dass es mal eine tolle Erfahrung war, aber ob ich das nochmal in naher Zukunft mache, weiß ich noch nicht. Übrigens, wir belegten den fünften Platz von neun gestarteten Booten in unserer Gruppe. Allerdings kamen davon vier nicht ins Ziel. Insgesamt segelten 30 % der Boote nicht ins Ziel.

Die Saison näherte sich dann auch schon dem Ende. Da wir die Deutsche Meisterschaften aus Zeitgründen nicht mitsegeln konnten, verliehen wir kurzer Hand unse-

ren dritten Mann Markus. Das stellte sich jedoch nicht als gute Idee heraus! Drei Bandscheibenvorfälle kassierte er bei der DM! Das war dann wohl das Saisonaus und wie es sich später herausstellte auch das Ende seiner Segelkarriere. Nach dem wir für den Werbellinsee einen alten Exprofi an Bord hatten, stellten wir für das letzte Rennen kurzer Hand Acki ein. In Werder stieg er dann nach fast acht Jahren wieder auf einen Renn20er. Das Zusammenspiel funktionierte so gut, dass wir auch hier mal wieder die Regatta gewinnen konnten.

Wie ihr lesen konntet, hatte ich mal wieder eine spannende Segelsaison mit schönen Höhepunkten. Für die kommende Saison stehen wieder viele schöne Highlights, wie die Österreichische Meisterschaft am Neusiedler See und die Deutsche Meisterschaft am Steinhuder Meer an. Ach so, diese wird noch um so spannender, weil wir einen neuen Schotten an Bord begrüßen dürfen. Tino's Sohn hat seine Profikarriere an den Nagel gehängt und widmet sich nun dem Ernst des Lebens und uns :-)!

In diesem Sinne:

Teu teu teu auf die neue Saison!

Matze

Preis der Stadt Werder
Österreichische Meisterschaft Traunsee
Silberne Lok
Edelholzregatta/Berliner Meisterschaft
Werbellinseeregatta
Herbstregatta Werder

3. Platz von 6 Startern
13. Platz von 24 Startern
1. Platz von 18 Startern
7. Platz von 26 Startern
2. Platz von 12 Startern
1. Platz von 12 Startern

Deutschland Rangliste 2015 Platz 6

Kurzbericht zur 56. Potsdamer Mannschaftsregatta

„Wind satt zur 56. Potsdamer Mannschaftsregatta! Bei zunehmenden Winden und strahlendem Sonnenschein konnten am Samstag nur zwei Wettfahrten gesegelt werden. Die meisten hatten Ihren Spaß, es gab Kenterungen aber auch kleine Materialschäden. Aufgrund der Vorhersagen für Sonntag und dem nassgrauen Wetter hatte die Wettfahrtleitung Einsicht für der Mehrheit der Teilnehmer und blies alle Wettfahrten für den Sonntag ab. Mannschaftssieger ist somit in [...] diesem Jahr der PSV, gefolgt von SVPA und PSCW. Die Torten schmeckten bei dem Wetter auch im Clubhaus gut.“

Bericht & Ergebnisse
vom SVPA veröffentlicht
unter:



PSCW Ein besonders großes Dankeschön
und viel Respekt an alle großen und kleinen Wikinger,
die bei diesen Bedingungen an der Regatta teilgenommen haben.
Glückwunsch zum dritten Platz in der Mannschaftswertung!

ARBEITSEINSATZ DACH



Revierabsegeln 10.10.2015

Zum diesjährigen Revierabsegeln zogen insgesamt 18 Wikinger auf 7 Booten „das Tuch“ nochmal hoch. Bei leichtem und kaltem Ostwind aber dafür mit viel Sonne verabschiedeten wir die Saison um kurz nach 10 Uhr (auf Grund einer kleinen Verspätung meinerseits) am Fahnenmast. Uwe gab eine kurze Zusammenfassung über die sportlichen und technischen Höhepunkte des Jahres und dann ging es auch schon los. Als der Verein mit der weitesten Anfahrt zum Templiner See, waren wir dann aber immer noch die ersten vor Ort. Das lag wohl auch daran, dass der PSV und der USV ihr Absegeln um eine Woche vorverlegt haben. Jedenfalls stürmte Uwe als erster auf den Templiner See, gefolgt von Bodo und Frank.

Der Anfangs recht ruhige Ostwind hat sogar zum Spinnaker-Test-Segeln bei Familie Verleih eingeladen. Allerdings frischte es dann ein wenig auf und es wurde schnell im Schatten unangenehm kühl. Das merkte man daran, dass alle um einen herum damit anfangen, wild in den Taschen zu wühlen und Pullover, Handschuhe und sonstiges Winterzubehör herausholten. Somit gab es also einen kleinen Vorge-



schmack auf die Nikolausregatta Anfang Dezember.

Als sich der See so langsam mit Booten (unter anderem von SGS und dem SVPA) füllte, kam es auch zu ein paar Kuriositäten. Dieses Mal gab es davon drei an der Zahl. Es fing landseitig mit Fußgängern auf den Bögen der Templiner Eisenbahnbrücke an, reichte über eine gekenterte Ixylon hin zu einem roten Floßhausboot, was wasserlinienseitig äußerst tief schwamm. So tief, dass es von weitem so aussah, als ob die Welle durch die Kabine laufen würde. Kurios eben. Gemeinschaftliches Segeln ist eben nicht nur was fürs Auge, sondern auch etwas für das Geschichtenbuch.



Nach dem Anlegen hieß es dann, alles für das „gemeinsame Ausflippen zum Aufslippen“ vorzubereiten. Diese Analogie beruht zwar auf einem Schreibfehler meinerseits der Sven Paul ins Auge gestochen ist, allerdings finde ich es auch sehr passend. Es ist wohl die Mischung aus:

- teure (und liebgewonnene) Boote werden
- von A nach B geschoben, gehoben und abgesetzt,
- mit jeder Menge Muskelkraft von vielen Personen,
- die meist bei ollem Wetter (alle schnell wieder nach Hause wollend) arbeiten
- ohne dass jemand dabei verletzt werden sollte.



Das ist eine Mischung aus Stress, Anstrengung, schlechtem Wetter und Zeitdruck verbunden mit der Erkenntnis, dass die Saison nun zu Ende ist und die jede Menge Arbeit am Boot vor einem liegt. Also wenn das nicht mal großes Potential zum Ausflippen in sich trägt.

Aber zurück zur Absegelfeier. Diese fand im Anschluss des Arbeitseinsatzes statt und kann im jugendlichen Slang als „Grillen und Chillen“ bezeichnet werden. Willis und Svens Einsatz am Grill, sowie Evas und Ramonas Einsatz in der Küche wurde mit entspanntem Sitzen und viel Sonne belohnt. Der Link zu den Bildern zur Veranstaltung kann auch über den QR Code aufgerufen werden.

Bericht: Andreas





ERGEBNISSE PSCW 2015

55. PREIS DER STADT WERDER-/HAVEL

10.05.2015

Starter: 2

Platz	Segel-Nr.	Segler	Club
1	605/Klippe	Joachim Verleih Helmut Verleih	PSCW PSCW

54. WIKINGREGATTA Opti-Oldi - 80Kg

22.08.2015

Starter: 10

Platz	Segel-Nr.	Segler	Club
1	12839	Erik Helbl	PSCW
2	9939	Peter Rose	PSCW
3	7189	Silke Grabow	PSV
4	12837	Uwe Geißler	PSCW
5	9507	Jessica Huhn	SGSP
6	6850	Sebastian Schütze	SGSP
7	10505	Annika Huhn	SGSP
8	8658	Matthias Grabow	PSV
9	2184	Jana Griesch	SGSP
10	12779	Frank Jost	SGSP

54. WIKINGREGATTA Opti-Oldi - 100Kg

22.08.2015

Starter: 5

Platz	Segel-Nr.	Segler	Club
1	12067	Martin Domrös	SGSP
2	12510	Andreas Patzwald	SGSP
3	11890	Joachim Grabow	PSCW
4	12838	Joachim Verleih	PSCW
5	9508	Jürgen Walles	SGSP



56. POTSDAMER MANNSCHAFTSREGATTA

06.09.2015
Starter: 10

Platz	Klasse	Segel-Nr.	Segler	Club
3	Optimist	12839/Halver	Fynn Winnig	PSCW
	15er	605/Klippe	Peter Rose	PSCW
			Helmut Verleih	PSCW
	Kielboot	1073/Antares	Uwe Geißler	PSCW
			Joachim Opitz	PSCW
			Sven Dombrowski	PSCW
	Pirat	4287	Sven Klettinig	PSCW
			Annika Huhn	SGSP

59. HERBSTREGATTA SVEW - 15er JK

19./20.09.2015
Starter: 3

Platz	Segel-Nr.	Segler	Club
1	605/Klippe	Joachim Verleih	PSCW
		Helmut Verleih	PSCW

59. HERBSTREGATTA SVEW - Pirat

19./20.09.2015
Starter: 3

Platz	Segel-Nr.	Segler	Club
2	4287	Sven Klettinig	PSCW
		Annika Huhn	SGSP



Das Ergebnis zum Fahrtensegeln

Der PSCW ist nicht mehr Letzter im Fahrtenseglerwettbewerb,
sondern errang den 15. Platz von 20. Teilnehmenden.

(gerechnet in der Gruppe: 1 bis 80 Mitglieder)

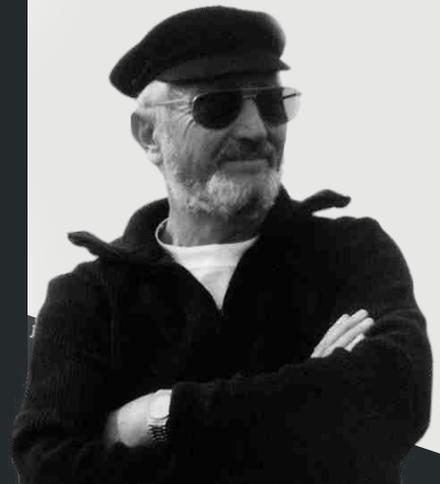
36. NIKOLAUSREGATTA - Pirat

05./06.12.2015
Starter: 38

Platz	Segel-Nr.	Segler	Club
15	336	Tino Baldewein Axel Alich	KSCS PSCW
16	4287	Sven Klettinig Annika Huhn	PSCW SGSP

KARL ALICH

Karl hatte eine sehr enge Verbindung zum Segelverein. Er gehörte zu den ersten Vereinsmitgliedern aus der Nachkriegszeit. Seit 1952 war er aktiv am Aufbau und Pflege unseres Vereinsgeländes tätig. Den Segelsport übte er mit viel Leidenschaft aus. Sein plötzlicher Tod, drei Tage nach seinem achtzigsten Geburtstag, war für uns alle unfassbar. Karl hat die Vereinsgeschichte mitgestaltet. Wir alle werden dieses stets in Erinnerung behalten.



NACHRUFE

KL AUS KETTNER

Klaus hat neben seiner Familie sein ganzes Leben dem Segelsport und dem Verein gewidmet. Mit seinen hervorragenden handwerklichen Arbeiten hat er das Bild im Verein sehr stark mitgestaltet. Seinen Segelhöhepunkt erreichte Klaus 1972 in der Klasse H-Jolle, mit dem 1. Platz zur DDR- Meisterschaft. Mit ihm ging ein Teil der Vereinsgeschichte zu Ende. Wir danken Klaus für Alles.



H-Jolle

P. Danelack (r) – K. Kettner
BSG Traktor Potsdam



GERHARD RESCHKE

Plötzlich und völlig unerwartet ist unser Mitglied, Hafenmeister und Freund Gerhard Reschke am 21.12.2014 verstorben. Gerhard war der Verein sehr wichtig, und er hat seine Aufgabe als Hafenmeister sehr ernst genommen und sehr gerne gemacht. Wir danken Gerhard, mit all seinen Arbeiten und seiner immer positiven Einstellung zur Lösung von Aufgaben für den Segelverein Wiking.

MARTIN SCHMIDT-ROSSLEBEN

Unser Segelfreund Martin Schmidt-Roßleben ist am 18. Februar 2016 plötzlich verstorben. Martin war ein begeisterter Segler. Er gehörte in der Vergangenheit zum Vorstand des Segelvereins. Vor gut drei Jahren zog er aus Potsdam weg und seine Mitgliedschaft ruhte. Martin bleibt uns mit seiner fröhlichen Begeisterung zum Segelsport immer in guter Erinnerung.





Matthias Markowski | Vorsitzender

Tel.: (0172) 3179361 | eMail: matthias.markowski@pscwiking.de



Bernd Kulke | Sport- und Regattawart

Tel.: (0162) 2810234 | b.kulke@web.de



Uwe Geißler | Schatzmeister

Tel.: (03329) 699307 | uwegeissler@online.de



Joachim Opitz | Technikwart

Tel.: (0176) 99579542



Andreas Lehmann | Schriftführer

Tel.: (0177) 8381194 | andreas.lehmann@pscwiking.de



Sven Dombrowski | Hafenwart

Tel.: (0170) 3682936 | dombrowski@mpiib-berlin.mpg.de

Kontakt

Potsdamer Segler-Club »Wiking« e.V.
Obere Planitz 1
14467 Potsdam

Tel. +49 (0)331 2803733
E-Mail: mail@pscwiking.de
Internet: www.pscwiking.de



DER WIKINGER 2015/16

LAYOUT | Tobias Hunold

| tobiashunold@t-online.de

| www.tobiashunold.com